

Montag, 1. September 2014

Glarus - Freudenstadt

Rägä, Rägätöpfli, es rägnet uf mis Chöpfli...so etwa waren die ersten Tageseindrücke vor unserer Abfahrt in die Herrenreise 2014. Berni und ich machen wieder mal ein Reisli. Eine kleine Flüssefahrt soll es geben, mit den Motorrädern die Saar und Mosel hoch, um dann dem Rhein entlang wieder in Richtung Süden zu gelangen. Um 9.15 Uhr fahren wir in Glarus ab. Es hat stark nachgelassen mit Regnen und es tropft nur noch vereinzelt vom Himmel. Einige Minuten später hört es bereits auf. Wären wir eine halbe Stunde später abgefahren, hätten wir aufs Anziehen unserer Regenkombis verzichten können.

Wir machen an diesem Tag etwa 340 Kilometer. Auf der Autobahn fahren wir bis nach Baden und nehmen danach hauptsächlich Nebenstrassen, die uns nach Waldshut, zum Schluch- und Titisee, nach Triberg und zum Schluss nach Freudenstadt führen. Den ganzen Tag hindurch ist es nicht sonderlich warm, eher das Gegenteil ist der Fall. Hauptsache ist aber, dass wir trocken ankommen und uns am Abend mit einem feurigen, mexikanischem Essen verwöhnen lassen können.

Dienstag, 2. September 2014

Freudenstadt - Saarbrücken

Das Wetter ist uns heute besser gesinnt. Die Sonne scheint, trotzdem ist es aber noch frisch. Nach einem leckeren Morgenessen starten wir unsere Maschinen in Richtung Baden Baden und dann ins Elsass. Die ersten 60 Km sind wahre Kurvenwetter. Gut ausgebaute Strassen lassen uns ein schönes Tempo fahren und uns die Kurven so richtig geniessen. Auch im Elsass erleben wir Fahrspass pur. Am liebsten hätten wir dort zur Mittagszeit irgendwo ein Baguette mit Käse zur Stärkung genommen, aber jedes einigermaßen einladende Restaurant hat geschlossen. Kurz nach der französisch-deutschen Grenze finden wir dann aber in Niederschlettenbach das Restaurant „Zum alten Schulhaus“ und begeben uns fröhlich in die Gartenbeiz. Kaum abgesessen, kommt schon die Chefin und bittet uns, ins Lokal zu kommen. Der WDR mache eine Dokumentarserie über die Gegend, filme zurzeit im Restaurant und wir sollen doch als Statisten mitwirken. Kurz entschlossen packen wir unsere sieben Sachen und gehen rein. Klar haben wir dabei Hintergedanken: wir werden Fernsehstars ☺. Wir bestellen Getränke und Pizzas und können dann mitverfolgen, wie das Ganze vor sich geht. Irgendwie habe ich ein „deja vue“, wenn ich an den Besuch in der Rotondohütte vor zwei Jahren denke.

Eine Stunde später fahren wir auf verkehrsarmen Strassen weiter und gelangen nach und nach in die Metropole Saarbrücken. Einige mögliche Hotels habe ich im Internet evaluiert und die gilt es nun, anzufahren. Den Favorit haben wir nicht gefunden, aber unsere 2. Wahl ist auch nicht schlecht. Wenigstens für eine Nacht nicht.

Den Abend verbringen wir im Zentrum der Stadt, essen im „Stiefel“ etwas Feines und sehen dann auf dem Nachhauseweg in der Fussgängerzone unser favorisiertes Hotel. Nun wissen wir wenigstens, warum wir es mit den Motorrädern nicht gefunden haben.

Mittwoch, 3. September 2014

Saarbrücken - Trier

Heute Morgen beschert uns Petrus schönsten Wetter. Die Sonne scheint, dennoch ist es nicht heiss, aber angenehm warm. Es wird den ganzen Tag so bleiben. Aus Saarbrücken heraus durchfahren wir zuerst ein riesiges Industriegebiet, um dann auf Nebenstrassen, teils der Saar entlang, in Richtung Norden zu fahren. Ab Mettlach befahren wir die Saar-Riesling Route und erleben bis fast nach Trier wunderschöne Strecken. Nach 113 gefahrenen Km haben wir uns am Abend noch ein wenig Trier angeschaut und sind gut essen gegangen. Zum krönenden Abschluss kann ich anschliessend noch ein wenig das Tanzbein in der Salsa-Tanzschule „Dance In“ schwingen, wo es nach den Tanzkursen

üblicherweise noch eine kleine Salsa-Party gibt. Es hat gepasst.

Donnerstag, 4. September 2014

Trier - Dieblich

Der Himmel ist an diesem Tag meistens bedeckt, aber es ist trocken und einigermaßen warm. Wir erleben heute Motorradfahren pur, kurven durch wunderbare Weinberge, dann wieder der Mosel entlang, durchqueren schmucke kleine Dörfer usw. Es gefällt. Praktisch die ganze gefahrene Strecke von 225 Km hat dieses Muster. Es ist zum Motorradfahren einfach nur zu empfehlen.

Obwohl wir Koblenz als Übernachtungsort auswählten, haben wir kurzerhand beschlossen, unser Nachtdomizil an der Mosel zu suchen. In Dieblich haben wir eine passende Unterkunft gefunden. Das Hotel Pistono. Warum in einer Stadt übernachten, wenn es in ländlicher Umgebung schöner und gemütlicher sein kann? Wir haben an diesem Abend wieder einmal mehr lecker geschlemmt und anschliessend bei angenehmen Temperaturen den Abend auf der Terrasse ausklingen lassen.

Freitag, 5. September 2014

Dieblich - Fischbach (Hochspeyer)

Heute scheint die Sonne schon früh am Morgen. Es ist so warm, dass ich das Futter aus der Jacke nehme, bevor ich in einen Hitzestau gerate.

Koblenz durchfahren wir geschmeidig, oder „siidig“, wie wir im Glarnerdialekt sagen. Kurz nach Koblenz fahren wir wieder südwärts dem Rhein entlang in Richtung Sankt Goar. Dort nehmen wir die Fähre auf die andere Flussseite, um auf die Loreley-Burgen-Strasse zu gelangen. Auf dem Aussichtspunkt „Drei-Burgen-Blick“ legen wir einen kurzen Halt ein, um die alten Burgen und das Treiben auf dem Rhein zu bewundern.

Nach diesem kurzen Abstecher fahren wir wieder auf unsere geplante Route zurück und düsen dem Rhein hoch bis nach Mainz. Obwohl in Mainz harziger Verkehr herrscht, durchfahren wir die Stadt ohne Probleme und finden schnell den Weg in Richtung Worms. Es geht zügig weiter, aber nicht mehr in so schöner Umgebung. Auf direktem Weg steuern wir Worms an und geraten natürlich voll in den Freitagsfeierabendverkehr. Es geht nur stockend vorwärts, aber nach etwa einer halben Stunde haben wir auch diese Stadt hinter uns. Und jetzt geht es wieder auf schönen Strassen weiter bis nach Monsheim, und von dort aus auf der „Deutschen Alleenstrasse“ und anschliessend auf der „Deutschen Weinstrasse“ nach Bad Dürkheim und Fischbach in die Pension Klosterhof, wo ich jetzt bei einem Bier sitze und diesen Text schreibe.

Samstag, 6. September 2014

Fischbach (Hochspeyer) - Freiburg

Wir verlassen Fischbach etwa um 10.15 Uhr. Zeitmässig wie gewöhnlich diese Woche, denn wir haben es ja nicht eilig. Aber irgendwie werden wir vor allem heute die relativ späte Abreise bemerken. Die Tour führt uns heute über die „Deutsch-Französische-Touristikroute“ nach Bad Bergzabern und anschliessend über die „Deutsche Weinstrasse“ nach Wissembourg ins Elsass. Danach geht es weiter nach Lauterburg, Seltz und von dort wieder mit der Fähre über den Rhein. Kurz darauf lassen wir Rastatt hinter uns und fahren auf der „Schwarzwald Tälerstrasse“ weiter nach Baiersbronn und Freudenstadt. Der fortgeschrittenen Zeit und dem gewittrigen Himmel zuliebe verzichten wir auf weitere Umwege und nehmen die kürzeste Strecke nach Freiburg.

Freiburg ist eine richtige Touristenstadt. Man merkt das auch an den ausgebuchten Hotels. So nehmen wir dann mitten im Zentrum im Hotel Central die Suite Nr. 406, das wohl noch einzig freie Zimmer in der schönen Stadt. Leider verwechselt die Empfangsdame während unserer Einpark- und

Entladezeit die Zimmerschlüssel und gibt diesen einem anderen Paar. Nach einem Anruf in „unsere“ Suite heisst es, dass schon jemand am Duschen sei. Der Empfangsdame ist es merklich peinlich, doch wir kontern nur, dass es nicht so schlimm ist und wir mal schnell für ein oder zwei Weissbier in die Altstadt gehen.

Eine Stunde später ist alles geregelt und wir können die 406 beziehen. Es ist grossartig, und bezahlbar. 80 Euro pro Person. Das muss man in der Schweiz ja schon pro Person in einem Doppelzimmer bezahlen. Einfach kein Vergleich.

Das Nachtessen nehmen wir auf dem Hauptplatz in der Altstadt ein. Es ist warm und wir können locker draussen sitzen und das feine Nachtessen geniessen.

Im Internet habe ich gelesen, dass es in Freiburg das „Mamasita“ gibt, ein Lokal, in welchem man jeweils samstags Salsa tanzen kann. Das „Mamasita“ liegt nur wenige Schritte von unserem Hotel entfernt und lädt richtiggehend ein, besucht zu werden. Kaum drin und bestellt, beginnen sich meine Füsse zu bewegen und schon bin ich mit einer Dame am Tänzeln. Und so geht's weiter, ziemlich lange. Irgendwann heisst es dann aber auch für mich, Adieu zu sagen, denn am Sonntag muss ich ja wieder auf den Töff.

Sonntag, 7. September 2014

Freiburg - Glarus

Bevor wir heute auf die Motorräder steigen, gehen wir zuerst nochmals in die Stadt und machen einige Fotos vom Hauptplatz mit seiner Kathedrale und den umliegenden Häusern. Es ist einfach eine idyllische Kulisse. Danach heisst es aber, auf die Motorräder steigen und in Richtung Heimat fahren. Auf dem Weg zum Aussichtspunkt „Schauinsland“ geraten wir in ein Blitzlichtgewitter, sprich, wir sehen in der 30er Zone rotes Blitzlicht aus einem Auto uns entgegen leuchten. Radar! Viel zu schnell können wir nicht sein, denn auf meinem Tacho hatte ich etwa 40 Km/h. Und da vorne kein Kontrollschild am Motorrad ist, hmm. Kurz vor dem Anstieg Richtung „Schauinsland“ sehe ich eine Verbotstafel, die darauf hinweist, dass samstags und sonntags keine Motorräder auf diese Anhöhe fahren dürfen. Um einer allfälligen Kontrolle und Busse zu entgehen, entscheiden wir uns, um zu kehren. Berni ist es gar nicht wohl, denn sein Hinterreifen ist in der Zwischenzeit ein wenig arg abgefahren und würde bestimmt beanstandet werden. Und ja, zurückfahren heisst auch, wieder am Radar vorbei. Gut fährt vor uns ein Bus, so können wir uns ein wenig dahinter verstecken, als es beim „Blitzerauto“ vorbei geht. Wir hoffen einfach, dass wir dort ungeschoren davonkommen.

Zurück in Freiburg fahren wir in Richtung Kirchzarten und biegen dort nach Todtnau ab. Somit gelangen wir auf Umwegen wieder auf die geplante Strecke. Auf kurvigen Strassen kommt richtiger Fahrspass auf, bis dieser jedoch jäh durch eine Polizeikontrolle unterbrochen wird. Wir werden angehalten. Wenigstens nicht nur wir, sondern viele andere auch. Radar! Schon wieder! Und dieses Mal kommen wir, wenigstens Berni, nicht ungeschoren davon. Ich habe Glück. Bernis Busse ist zahlbar und der Hinterreifen seines Motorrades wurde auch nicht kontrolliert. Sozusagen Glück im Unglück.

Kurze Zeit später sitzen wir wieder in unseren Sätteln und fahren via Todtmoos, Bad Säckingen in Richtung Aarau, um von dort aus über die Autobahn ins Glarnerland zu düsen. Einfach nicht mehr so schnell ☺.